



Die „Dankmarshäuser Rhäden“: Einst intensiv genutzte Agrarflächen sind heute ein Vogelparadies und attraktives Erholungsgebiet.

Foto: Schunk

„Die Flurbereinigung hat dem Dorffrieden gut getan“

Über die Flurbereinigung werden seit vielen Jahren Konflikte gelöst, wenn Interessen aufeinander prallen. Grund und Boden werden geordnet und auch Neues geschaffen. In Thüringen gibt es gute Beispiele.

Von Birgitt Schunk

Dankmarshausen – Als die „Dankmarshäuser Rhäden“ vor Jahren wieder in den Schoß von Mutter Natur gelegt werden sollten, gab es wenig Begeisterung. Jahrzehntlang hatten Bauern das einstige Sumpfgelände bewirtschaftet. Mitte des 19. Jahrhunderts war das Areal erstmals entwässert und später als Agrarfläche intensiv genutzt worden. Nach der Wiedervereinigung gab es massive Bestrebungen, die Wiesen wieder vernässen zu lassen und so Lebensraum für seltene Vogel- und Pflanzenarten zu schaffen. Dass dies Konflikte zwischen Bauern und Naturschützern mit sich bringt, liegt auf der Hand.

Um diese zu lösen, wurde 1999 ein Flurbereinigungsverfahren für 190 Hektar auf den Weg gebracht. 370

Grundstücke wurden angefasst, die 160 Eigentümern gehören – darunter viele Erbengemeinschaften. Seither wurde alles neu geordnet. Die Flächen im heutigen Naturschutzgebiet gingen in öffentliches Eigentum über, gehören heute der Stiftung Naturschutz Thüringen oder Verbänden. Private Eigentümer, die nicht verkaufen wollen, erhalten gleichwertige Flächen in angrenzenden Ackerfluren.

Mit dem Versumpfen der Flächen ist zugleich ein touristischer Anziehungspunkt entstanden. Radfahrer und Wanderer zieht es aus nah und fern heute an die „Dankmarshäuser Rhäden“. Rund 240 Vogelarten findet man inzwischen hier. Heckrinder und Exmoor-Ponys beweidet ganzjährig die Flächen. Rad- und Wanderwege, Beobachtungspunkt sowie Parkplätze wurden in Zuge des Flurbereinigungsverfahrens gleich mitgebaut.

Das ungeheuer aufwendige Verfahren und auch diese Investitionen hätten die Grundstückseigentümer im Alleingang nie stemmen können. Sie schlossen sich deshalb mit Beginn der Flurbereinigung in einer sogenannten Teilnehmergeinschaft zusammen, konnten so mitwirken und entscheiden. Die „Dankmarshäuser Rhäden“ gelten heute als Vorzeigebispiel. Genau deshalb war das



Immer wieder neue Herausforderungen: Ekkehard Horrmann. Foto: Schunk

Naturschutzgebiet eine der Stationen einer Fachexkursion des Bundesverbandes für Teilnehmergeinschaften, dessen Mitglieder seit Montag in Thüringen unterwegs waren. Auf der Jahresversammlung in Eisenach wurde Bilanz gezogen. Immerhin: Der Bundesverband vertritt die Interessen von rund 3000 Teilnehmergeinschaften, hinter denen 2,5 Millionen Grundstückseigentümer deutschlandweit stehen. Flurbereinigungsverfahren laufen schließlich zwischen Rügen und Zugspitze.

Ungeklärte Besitzverhältnisse, Autobahnbau oder ICE-Trasse sorgen jahrelang auch in Südthüringen für reichlich Arbeit. Das Meininger Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung sowie der gleichnamige Thüringer Verband arbeiteten dabei Hand in Hand. Im Verband für Landentwicklung und Flurneuordnung Thüringen haben sich heute mehr als 160 Teilnehmergeinschaften zusammengeschlossen, deren Mitglieder ehrenamtlich mitarbeiten.

Dorffrieden gut getan

Nicht nur in Thüringen, sondern auch bundesweit werden künftig die Aufgaben nicht kleiner werden. „Es gibt immer wieder neue Herausforderungen und Handlungsbedarf“, sagt Ekkehard Horrmann, der Präsident des Bundesverbandes mit Blick auf Natur-, Gewässer- oder Hochwasserschutz. Auch hier ist in den nächsten Jahren noch viel in Bewegung. „Die Flurbereinigung ist das einzige Instrument, das hier Konflikte zwischen den einzelnen Interessen lösen kann.“ Ohne Enteignung und massiven Widerstand kann so das Eigentum an Grund und Boden im großen Stil neu geordnet werden. „Die Flurbereinigung hat dem Dorffrieden bisher sehr gut getan“, so Horrmann.